

Leistungsvergleich zum innerparteilichen Leben?

Unbestritten sind die Vorzüge des Leistungsvergleichs als grundlegende Methode der politischen Führung ökonomischer Prozesse, zur Erschließung volkswirtschaftlicher Reserven. Das läßt den Gedanken aufkommen: Sollte nicht auch möglich sein, mit dem Leistungsvergleich Niveauunterschiede im innerparteilichen Leben zu überwinden? Einige Parteileitungen haben es probiert. Was aber ist von solchen Vorhaben zu halten?

Betrachten wir ein Beispiel. Die Zeitung „Das Volk“ berichtete kürzlich über einen Leistungsvergleich zwischen 64 Parteigruppen in einem großen Betrieb. 4 Kriterien sind dort Gegenstand des Vergleichens. *Erstens* die Erfüllung der Planaufgaben in Menge und Qualität durch das jeweilige Arbeitskollektiv, *zweitens* interessante Gruppenversammlungen und eine hohe Teilnahme der Genossen, *drittens* Resultate der Erhöhung der Kampfkraft, so die Aufnahme von Kandidaten, politische Qualifizierung, persönliche Gespräche, die Ausstrahlung auf das Arbeitskollektiv. *Viertens* schließlich werden gesellschaftliche Aktivitäten der Genossen im Betrieb und im Wohngebiet, als Abgeordnete, Propagandisten, Elternvertreter usw. bewertet.

Wie die Leitung der BPO bestätigt, befugelt dieser Leistungsvergleich die Genossen zu höherer Aktivität, trägt zu einem hohen Niveau der Parteiarbeit bei, was auch in guten Produktionsleistungen Ausdruck findet.

Es gibt keinen Anlaß, an diesen Aussagen zu rütteln. Wo eine Parteileitung auf vielfache Weise die Aktivität der Parteigruppen fördert, führt das zu wachsender Kampfkraft und sichtbaren Ergebnissen. Doch eine Frage ergibt sich schon: Ist das geschil-

derte Beispiel tatsächlich ein Leistungsvergleich oder nur so „etikettiert“?

Besehen wir uns die Punkte 2 bis 4. Es handelt sich doch bei diesen Vergleichskriterien nicht um etwas exakt Meß- und Vergleichbares, sondern um ganz individuelle politische Aktivitäten, wie eben die persönlichen Gespräche, die keine Meßlatte vertragen. Es handelt sich um politische Aktivitäten, für die überhaupt jedes Wetteifern untauglich ist, wie zum Beispiel die Gewinnung von Kandidaten für die Partei. Außerdem: Wie viele Ab-

KOMMENTAR

geordnete oder Propagandisten einer Parteigruppe angehören hängt nicht von ihr ab. Und die Wirksamkeit von Versammlungen oder Zirkeln läßt sich doch nur an den Spuren ablesen, die sie im politischen Leben hinterlassen.

Wie die Erfahrungen lehren, erweist es sich in der Praxis als nicht sinnvoll, den Gegenstand des Leistungsvergleichs über die politische Führung ökonomischer Prozesse hinaus auf das innerparteiliche Leben auszudehnen. Sorgfältige Analysen der Kampfkraft der Parteiorganisation, gründliche Erfahrungsaustausche über die Wege zu hoher Qualität des Parteilebens, die Arbeit mit Führungsbeispielen, gründliche Anleitungen der Gruppenorganisatoren sind ausreichend geeignete Mittel und Methoden, um beste Erfahrungen guter Parteigruppen, wirksamer politischer Massenarbeit, der Gestaltung eines niveaувollen innerparteilichen Lebens zu studieren und zu vermitteln, und zwar frei von formalen Elementen. Die Ef-

ektivität der Parteiarbeit wird an ihren Ergebnissen gemessen, nicht aber am innerparteilichen Aufwand.

Natürlich besteht ein enger Zusammenhang zwischen Leistungsvergleichen und innerparteilichem Leben. Für den Leistungsvergleich sind ideologische Voraussetzungen zu schaffen, die Genossen wollen über Absicht und Verlauf des Vergleichs gut informiert sein. Notwendig ist der Erfahrungsaustausch darüber, welche Wege, Mittel und Methoden der Parteiarbeit zu höchsten ökonomischen Ergebnissen führen, auf welche Weise ein Parteikollektiv die anspruchsvollen Ziele seines Kampfprogramms erfolgreich realisiert, wie es Wettbewerbsinitiativen politisch motiviert, wie zielstrebig Arbeitskollektive zu Spitzenleistungen geführt werden. Notwendig ist die Einflußnahme darauf, wie die Kommunisten sich in den Leistungsvergleichen an die Spitze stellen und den besten Erfahrungen zum Durchbruch verhelfen.

Über die Verwirklichung der aus dem Leistungsvergleich heraus festgelegten verbindlichen Maßnahmen zur Überwindung der Niveauunterschiede und die Heranführung der Kollektive an das Niveau der Fortgeschrittenen ist die Parteikontrolle auszuüben. Und schließlich sind aus den Leistungsvergleichen Schlußfolgerungen für das Kampfprogramm 1985, für die Qualifizierung der politischen Führungstätigkeit auf ökonomischem Gebiet, für den Inhalt des Parteilebens zu ziehen. Dies anhand der Leistungsvergleiche zu beraten und daraus entsprechende Beschlüsse für das Parteileben abzuleiten ist zweckdienlicher als der Versuch, das innerparteiliche Leben selbst zum Gegenstand des Leistungsvergleichs zu nehmen. Der Leistungsvergleich zwischen Parteiorganisationen sollte sich vorwiegend auf die Verwirklichung der ökonomischen Strategie der Partei konzentrieren. M-r